



Die Sonne versinkt hinter den Hügeln der Sierra Nevada, das gleißende Licht läßt die von ihr Tag um Tag, Jahr um Jahr bestrahlten Berge in einem fast unwirklichen Rot erscheinen. Ein Naturschauspiel zeigt sich dem nach Ruhe und Erholung lüsternden Urlauber aus dem kalten Deutschland. Es ist Samstagabend, der erste im kleinen Apartment nahe bei Malaga für den aus über 2500 Kilometern Entfernung angereisten Touristen. Wenige Stunden zuvor hatte er sich noch wie Tausende seiner Landsleute am überfüllten Strand geaalt, jetzt ist die Zeit der Muße gekommen. Zur Unterhaltung hat unser Gast sich einen Begleiter mitgebracht, das Kofferradio mit UKW- und Mittelwellenteil. Bei Klängen des Flamenco möchte er sich entspannen, als um 1930 Ortszeit ganz unvermittelt eine Ansage vernommen werden kann. 'Hier ist Radio Maritim mit einer Sendung in deutscher Sprache über die Stationen der Radiocadena Espanola.'

**„... Mañana es otro dia ...
Morgen ist auch noch ein Tag ...“**

TOURISTENFUNK OHNE ZUKUNFT?

Ein Bericht von Michael Wendt

Der Bundesbürger, einer von vielen Millionen, die jährlich Spaniens Küsten bevölkern und wertvolle Devisen ins Land tragen, hat eine überraschende Entdeckung gemacht. Nicht nur deutsche Restaurants und Metzgereien gibt es hier, nicht nur die am frühen Nachmittag erhältliche Zeitung aus Frankfurt oder Berlin, sondern auch ein Rundfunkprogramm, das Abend für Abend an die Heimat erinnert. Ein Programm, in dem statt Julio Iglesias deutsche Schlagersänger den Ton angeben; eines, das zudem auf alle Erzeugnisse 'made in Germany' hinweist, für die 365 Tage lang auch von ZDF und ARD erworben wird. Deutschsprachiger Rundfunk in Spanien, das bedeutet aber viel mehr als ein bloßer Abklatsch hiesiger Werbespots, sondern ist eine Welt für sich.

Begonnen hatte alles im Jahre 1965 auf Mallorca, der Baleareninsel, die inzwischen zu einem Symbol für den Auszug der Deutschen gen Süden geworden ist. Während die ersten Betonburgen entstanden, kleine Fischerdörfer den oft in Windeseile erbauten Unterhaltungszentren weichen mußten und immer mehr Lokale eröffnet wurden, die Sauerkraut und Schweinshaxe an die Spitze ihrer Angebotspalette stellten, kam einem Mann jener Gedanken, dessen Verwirklichung sich noch als wahre Goldgrube erweisen sollte. Warum, so fragte sich Günter Rudin, zuerst auch nur begeister-

ter Urlauber, gibt es eigentlich kein deutsches Rundfunkprogramm auf der Insel? Gesagt, getan – die Idee wurde in die Tat umgesetzt und ein Name gefunden: *Radio Aleman*. So unverwechselbar benannte der Pionier des Touristenfunks seine Sendung, die fortan täglich über die Ultrakurzwelle von *Radio Popular de Mallorca*, einer Station der katholischen Senderkette COPE, zur Ausstrahlung gelangte. Rudin machte sich bei seinem Projekt das System des spanischen Rundfunks zunutze. Bereits während der Franco-Ära konnte jedermann Sendezeit kaufen und ins Mikrophon sprechen was er wollte, vorausgesetzt, die Inhalte waren weder staatsfeindlich noch obszön. *Radio Popular*, eine sehr kleine Station, die unter chronischem Geldmangel litt, war froh, endlich über einen wohlhabenden Kunden zu verfügen, der sich nicht mit dem einheitlichen zwanzigsekündigen Werbespot begnügte, sondern gleich eine halbe Stunde mietete. Vierzig Pesetas kostete das damals. – Der für deutsche Verhältnisse verschwindend erscheinende Betrag bedeutete im Spanien der sechziger Jahre sehr viel Geld. Rudin hatte dafür dreißig Minuten lang 'freie Hand'. Für die Nutzung von Studio und Gerät war kaum etwas zusätzlich zu zahlen. Waren am Anfang noch Pioniergeist und Idealismus ausschlaggebend, so erkannte der deutsche Hobby-

journalist sehr schnell, daß sich mit dem *Radio in südlichen Gefilden etwas verdienen läßt*. Zwar zahlten die Hörer keine Rundfunkgebühren, doch immerhin konnten große deutsche Firmen aus dem Winter (oder Sommer-)schlaf geholt werden. Ihre Public Relations-Manager waren fasziniert von der Vorstellung, selbst im Urlaub jeden Tag den deutschen Kunden zu erreichen und so die zu Hause gewohnte Berieselung fortzusetzen. Finanzstarke Geldgeber waren also gefunden und fortan vernahm das Publikum mindestens einmal täglich, mit welchem Film man die Urlaubsmotive am farbigsten für den heimischen Diaabend festhält und wo der Leihwagenvermieter schon deshalb einen guten Service garantiert, weil er und seine Angestellten der deutschen Sprache mächtig sind. Nebenbei gab's Nachrichten aus der Bundesrepublik (über Kurzwelle abgehört) und für den, der Lust dazu hatte, ein bißchen Volksmusik zum Mitsingen. Mochten die Mehrzahl der Sendungen auch nicht höchsten Ansprüchen genügt haben, erwies sich doch der Versuch als so gut gelungen, daß zahlreiche andere Stationen es *Radio Aleman* nachmachten.

Deutsche Sendungen wurden zwar nicht Schlag auf Schlag ins Leben gerufen, aber ihre Macher folgten dem alljährlich anschwellenden Touristenstrom vom Norden Kataloniens bis auf die Kanarischen In-